

Anna weer alleen bi hör Moder groot worden. Hör Vater harr se nooit kennenlehrt, he harr sük noch to jung föhlt, um för en Familie to sorgen.

„Un Moder, waarom hett se woll nooit weer en anner Mann ankeken?“, doch Anna. Nadeem Anna hör Studium ofsloten harr, kunn se en Anstellen kriegen, aver wied weg van hör Moders Huus.

Malle\* Gedanken harr se hatt, wiel se hör Moder alleen laten muss. Weer dat recht west, wat se maakt harr? Wegen hör harr hör Moder up alls verzichten musst un nu leet se hör eenfach alleen. Man hör Moder harr hör toproot, se sull dat man driest\* doon, se kweem woll alleen torecht, so old weer se ja noch neet. Anna doch an hör Kinnerdagen torügg, waar se un hör Moder alls, wat se to eten bruukden, in hör lüttje Tuun anboot harren. So mooi weer dat west, wenn se de Bohnen plückt of de Wuddels ut de van de Sünn upwarmde Eer haalt harren. Stünn um Stünn strööpden\*, schrabbden of schillden\* se de Frücht, um de in Glasen intokoken. De eerste neje Tuffels, de mit Schill kockt wurren, un de se man blot mit 'n bietje Botter eten harren! So wat Leckers harr dat nooit weer geven! Oh ja, un denn de Saak, as Moder hör golden Ring in d' Tuun verloren harr.

Jahr um Jahr wurr bi de Tuunarbeid immer weer keken, of de Grund  
de Ring neet weer freeigeeven wull. Man nix! Wenn Anna in d' Sömmer  
Urlaub harr, fuhr se alltied een Week na hör Moder hen un hulp hör bi  
de Tuunarbeid, un elke Maal see Moder: „Mien Wicht, geev acht, of du  
de golden Ring weerfinnst. De kann ja neet ut de Tuun herutkomen  
wesen. Un pass man up, eenes Dags is he weer daar!"

Dit all leep as en Film vör Annas Ogen of. Se stunn in de Liekenhall vör  
de open Sarg, waar hör Moder in lagg. De Krebs harr hör reinweg  
upfreten. Tegen disse Krankheid weer noch keen Kruud wussen. Hör  
Dood weer en Erlösen west. Nu harr se Ruh un Free funnen.

„Wenn ik ok nix van Moders Huus hollen kann', doch Anna, „man een  
Anhänger vull van de Eer ut Moders Tuun, de laat ik mi na mien  
Wohnen henhahren, umdat ik daar hen of weer maal en bietje dör mien  
Hannen lopen laten kann.'

So wurr dat maakt! En Fuhrunnernehmen wurr beupdraggt, un dat dürs  
neet lang, do leeg bi Anna für 't Poortje en groten Hoop\* swart Eer.  
Anna nohm sük freei un weer nu al de darde Dag an 't Eer schuven.  
Achter 't Huus harr se en Seev\*, waar se de Eer dörfallen leet, denn  
weer dat mooi fien un löss.

„So,' doch se, „nu noch een Kaar vull, denn is 't klaar!' Se scheppde de  
leste Eerkluten up de Seev. As daar en lüttje Kluut up liggenbleev,

nohm se de tüsken hör Fingers un drückde de kött. Man wat weer dat,  
seet daar wat in? Anna puul un reev, man dat weer neet uttomaken wat  
dat weer. Se leep daarmit na de Waterkraan un spöölde dat of. Hör  
stunn de Verstand still: hör Moders golden Ring!

„Sull dat würkelk mögelk wesen? Sull mit disse Wagen vull Eer de Ring  
van mien Moder mi overgeven worden?", see se vör sük hen.

De Ring wurr mooi toerechtmaakt un sitt sietdeem an Annas rechte  
Ringfinger, tosamen mit hör Trooring. Un in stille Menüten lopen Annas  
Fingers over hör Moders golden Ring un hör Ogen kriegten en heel  
sünnerbaar Utkiek.

malle - verrückte

driest - auf jeden Fall

strööpdn v. ströpen - Fäden von Bohnen abziehen

schillden v. schillen - schälen

de Hoop - der Haufen

dat Seev - das Sieb